NABU

LANDESVERBAND NRW

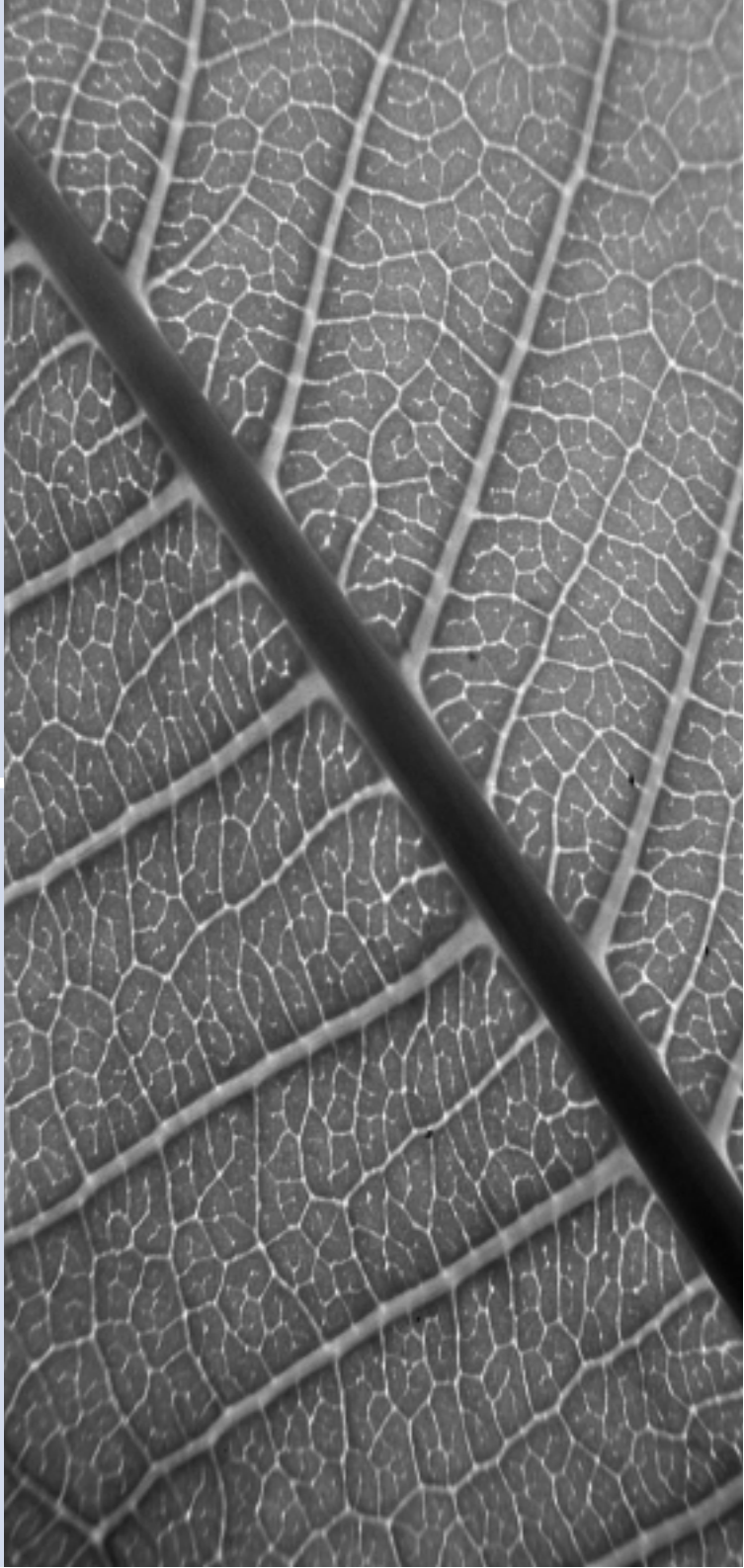
JAHRESBERICHT 2008

NABU
Nordrhein-Westfalen

Inhalt

Vorwort 3
Natur- und Artenschutz 4
Erleben & Entdecken 10
Junges Engagement 12
Information 14
Projekt Zukunft 16
Finanzbericht 18

Impressum
Verantwortlich:
Naturschutzbund Deutschland – NABU
Landesverband Nordrhein-Westfalen e.V.
Merowingerstraße 88
40225 Düsseldorf
Telefon 0211/159251-0
Telefax 0211/159251-15
E-Mail: info@nabu-nrw.de
Internet: www.nabu-nrw.de
Redaktion: Thorsten Wiegers, Julia Arnold
Gestaltung und Druck: Ulrich Schölermann Werbung und Druck, Hamm
Gedruckt auf 100% Recyclingpapier
Fotos: M. Asher, DIHORA, P. Feuster, H. Glader, K. Gluth, F. Grawe, K. Markgraf-Maué, NABU Heinsberg,
NABU-Naturschutzstation Kranenburg, NABU-Naturschutzstation Münsterland, NAJU NRW, B. Schaller, H. Schmitt



Liebe Naturfreundinnen
und Naturfreunde,

ein ereignisreiches Jahr 2008 mit Höhen und Tiefen für den Natur- und Umweltschutz in NRW liegt hinter uns.
In die Annalen der Geschichte von NRW wird es als das Jahr eingehen, in dem das Land begonnen hat, in großem Stil seinen Staatswald zu verkaufen. Und zwar um Haushaltslöcher zu stopfen. In der Eifel waren es 2700 Hektar zusammenhängender, teils hochgradig wertvoller Flächen. Wir stellen uns besorgt die Frage: Wann und wo geht es mit dem Ausverkauf des Staatswaldes weiter?
2008 ist aber auch das Jahr, in dem die endgültige Sicherung des Vogelschutzgebietes Unterer Niederrhein in einer wieder vergrößerten Kulisse von knapp 26.000 Hektar durch Verhandlungen unter Beteiligung des NABU in Brüssel näher gerückt ist. Zwar erfüllte die folgende Nachmeldung von EU-Vogelschutzflächen nicht die Forderungen des NABU-Landesverbandes – wir hatten weitere 12.000 Hektar zusätzlicher Schutzgebietsfläche gefordert. Es besteht nun aber die Chance, die schleichende Verschlechterung des Gebietes durch einen Aktionsplan in den kommenden Jahren ins Positive zu kehren.

Hocherfreut waren wir über die erste erfolgreiche Brut des Kranichs in NRW. Und das wahrscheinlich seit dem Mittelalter! Im Großen Torfmoor im Kreis Minden-Lübbecke war es soweit, weil der NABU vor Ort mit Hilfe von EU- und Landesmitteln das Gebiet in den letzten Jahren entscheidend verbessern konnte. Mein Dank geht hier auch an die vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer und unsere Spender, die das Projekt und damit diesen Erfolg erst ermöglicht haben.
Es ist unsere aktive Basis überall im Lande, die in unzähligen Stunden Natur- und Artenschutz betreibt. Die NABU-Aktiven, die Kinder, Jugendliche und Erwachsene in zahlreichen Veranstaltungen von ihrer Heimat und der Natur begeistern und damit im Kleinen wie im Großen einen entscheidenden Beitrag leisten.
Darauf bin ich ganz besonders stolz!

Ihr

Josef Tumbrinck
NABU-Landesvorsitzender

Natur- und Artenschutz

Sag mir wo die Caltha ist ...

Im Jahr 2008 hatte der NABU Nordrhein-Westfalen in einer landesweiten Kampagne alle Naturfreunde und interessierten Bürger dazu aufgerufen, aktuelle aber auch ehemalige Standorte der Sumpf-Dotterblume *(Caltha palustris)* zu melden. Mit Hilfe dieser noch allgemein bekannten Pflanze konnte der Landesfachausschuss Botanik im NABU auf das lautlose Verschwinden ehemals häufiger heimischer Pflanzenarten aufmerksam machen.
Im Volksmund ist die mehrjährige Pflanze auch unter der Bezeichnung „Butterblume“ bekannt, da sie früher zur Färbung von Butter genutzt wurde. Von März bis Juni öffnet die Sumpf-Dotterblume ihre weithin leuchtenden, goldgelben Blüten. Der botanische

Name „*palustris*“ aus dem Lateinischen „*palus*“ gleich Sumpf weist darauf hin, dass die Sumpf-Dotterblume an feuchten Stellen entlang von Gräben und Bächen, auf Feuchtwiesen und -weiden sowie in Au- und Bruchwäldern zu finden ist.
Die gute Resonanz auf den Aufruf kann als Erfolg gewertet werden. Mit seiner Kampagne wollte der NABU NRW aber nicht nur wachrütteln. Für die Sumpf-Dotterblume ging es dabei auch um konkrete Daten über den zu verzeichnenden Bestandsrückgang. Gemeldet wurden daher der Standort und meistens auch die Größe des Bestandes und die Jahreszahl der letzten Beobachtung. Die zahlreichen Rückmeldung aus ganz Nordrhein-Westfalen bestätigten den Eindruck, den viele Naturliebhaber seit langem haben. Während die Sumpf-Dotterblume früher in großen Massenbeständen vorkam, sieht man sie heute immer seltener. Allenfalls an Gräben taucht *Caltha* heute noch auf, auf den intensiv genutzten Landwirtschaftsflächen hingegen ist sie kaum noch anzutreffen.
„Einheitsgrün und großflächige Monokulturen bestimmen das heutige Landschaftsbild mit seinen verheerenden Folgen für die Artenvielfalt“, so Karin Margenburg, Sprecherin des LFA Botanik. In NRW wird die Sumpf-Dotterblume auf der so genannten Vorwarnliste geführt. Wird die Zerstörung von charakteristischen Feuchtlebensräumen nicht gestoppt, droht ihr ein fester Platz in der nächsten Roten Liste Nordrhein-Westfalens.

@ Weitere Informationen: www.nabu-nrw.de/tiereundpflanzen/pflanzen/

Das große Klappern

Die NABU-Naturschutzstation Kranenburg hat im Oktober 2008 eine Nisthilfe für Weißstörche im Naturschutzgebiet Hetter-Millinger Bruch aufgebaut. Zusammen mit anderen biotopgestaltenden Maßnahmen und der naturschutzgerechten Bewirtschaftung des Gebietes soll die Nisthilfe dazu beitragen, dass man hier bald den Storch klappern hört.
Das Feuchtgebiet an der Grenze zu den Niederlanden ist von landesweiter Bedeutung – besonders für die stark bedrohte Wiesenvogelarten. Der NABU ist seit vielen Jahren in der Hetter aktiv und wird in den kommenden Jahren die Naturschutzmaßnahmen wieder intensivieren. 2008 wurde nämlich der Antrag für ein EU-Projekt zur „Optimierung des Lebensraums der Uferschnepfenpopulation im NATURA-2000-Gebiet Hetter-Millinger Bruch“ bewilligt. Das europäische Förderprogramm LIFE+ unterstützt nun die Naturschutzvorhaben in der „Hetter“ mit rund 1,9 Millionen Euro. Profitieren werden davon natürlich nicht nur die Uferschnepfen, sondern die gesamte Lebensgemeinschaft.

@ Weitere Informationen: www.nrw-nabu.de/projekte/hetter

Natur- und Artenschutz

Fortsetzung am Rhein: „Flussufer im urbanen Raum“

Im Januar 2008 startete das Nachfolgeprojekt zur Aktion „Lebendiger Rhein“. Damit sollen nun die großen Städte entlang des Rheins für Maßnahmen zur Uferrevitalisierung gewonnen werden. Gerade in urbanen Räumen ist der Rhein ein beliebtes Ziel von Erholungssuchenden, was nicht selten zu Konflikten zwischen Naturschutz und Freizeitnutzungen führt. Dieses Projekt wird deshalb verschiedene Lösungsansätze erarbeiten, die beiden Anliegen Rechnung tragen. Als einen der ersten Schritte hat die NABU-Naturschutzstation Kranenburg als einer der Projektpartner an einem sonnigen Augustwochenende Luftbilder der Uferstrukturen entlang des Rheins in Nordrhein-Westfalen gemacht. Anhand dieser Fotos werden Pläne für den Schutz von sensiblen Naturufern erstellt und eine Lenkung von Erholungssuchenden an speziell dafür ausgewiesene Strände vorangetrieben. Das Projekt unter der Leitung des NABU-Instituts für Landschaftsökologie und Naturschutz Bühl wird von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt gefördert.

Weitere Informationen unter
@ www.lebendiger-rhein.de

Eine Herde Halbwilder in den Beckumer Bergen

Valentin, Peter und Paul – so heißen die neuen Stars des Naturschutzgebietes Brunsberg. Mit dem Weideauftrieb dieser drei stattlichen Konikhengste startete im Oktober 2008 das jüngste Weideprojekt der Naturschutzstation Münsterland. Mittlerweile haben die drei Pferde Gesellschaft von fünf Heckrindern aus der Emsaue bekommen. Die Erfolge aus vorangegangenen Beweidungsprojekten in der Emsaue lassen erwarten, dass die Gebietspflege mit den „Halbwilden“ die Artenvielfalt der zum Teil sehr sumpfigen, kalkgeprägten Flächen stark fördern wird.

So sollen die Bedingungen für Orchideenarten und andere seltene Pflanzen durch das Weiden der Tiere auf den Flächen verbessert werden. Im 26 Hektar großen Gebiet sind bereits jetzt eine Vielzahl von Schmetterlingen beheimatet und auch seltene Vögel wie Neuntöter, Pirol, Wespenbussard und Schwarzspecht nutzen die Flächen zur Aufzucht ihrer Brut. Durch die Anlage von Gewässern soll der Lebensraum für Amphibien, wie den Laubfrosch, deutlich verbessert werden. Und auch an alle Naturliebhaber ist gedacht: Von einem Wanderweg aus hat man einen guten Blick über die Weideflächen.

@ Weitere Informationen: www.nabu-naturschutzstation-muensterland.de/
unter Weidelandschaften > Brunsberg, Beckum

Der Schutz unserer heimischen Natur ist eine der Kernaufgaben des NABU. In Nordrhein-Westfalen leisten neben den im ganzen Bundesland verteilten Gruppen vor allem die NABU-Naturschutzstationen einen wichtigen Beitrag für den Erhalt und die Verbesserung seltener Lebensräume und der darin lebenden Tiere und Pflanzen. In der Trägerschaft des NABU-Landesverbandes gibt es vier Stationen, die sich mit fachlichem Know-how verschiedenen anspruchsvollen Naturschutzprojekten im Land stellen:

NABU-Naturschutzstation Münsterland: www.nabu-naturschutzstation-muensterland.de
NABU-Naturschutzstation Kranenburg: www.NABU-Naturschutzstation.de
NABU-Naturschutzstation Haus Wildenrath: www.NABU-Naturpunkt.de
NABU-Naturschutzstation Rhein-Berg: http://www.NABU-Station-r-b.de

Natur- und Artenschutz

Kein Stopp des Artenschwunds

Im Mai 2008 fand in Bonn die internationale UN-Naturschutzkonferenz statt, präzise gesagt die 9. Vertragsstaatenkonferenz der Konvention über die Biologische Vielfalt. Zum Ende der Konferenz musste der NABU eine ernüchternde Bilanz ziehen. Bereits vor vier Jahren hatte die Gemeinschaft der Vertragsstaaten beschlossen, mehr Schutzgebiete einzurichten und dafür ausreichend Finanzmittel zur Verfügung zu stellen. Doch außer Deutschland und Norwegen hatte sich daran kein einziger der reichen Industriestaaten beteiligt.
Positiv war, dass Deutschland als Gastgeber der Konferenz, mit der fairen Beteiligung von Naturschutzverbänden und Indigenen, aber auch mit dem von Bundeskanzlerin Merkel angekündigten Finanzmitteln für den Schutz der Regenwälder hohe Maßstäbe gesetzt hat. Mit den inhaltlichen Ergebnissen der Konferenz ist aber das eigentliche Ziel der Konferenz, nämlich Maßnahmen zu vereinbaren, um den weltweiten Artenverlust bis 2010 aufzuhalten, nicht zu erreichen.
Der NABU nutzte diese einmalige Chance der kurzen Wege für Aktionen und viele inhaltliche Treffen. Während der Bundesverband mit einer Ausstellung im Museum König, einer kirgisischen NABU-Jurte auf der Plaza der Vielfalt vertreten war und mit einer Marching-Band in Begleitung von NABU-Aktivisten in Tierkostümen für Aufsehen in der Bonner Innenstadt sorgte, nutzte der NABU in Nordrhein-Westfalen die Gelegenheit, den recht abstrakten Begriff „Biologische Vielfalt“ anhand der eigenen Artenschutzprojekte vor Ort greifbar zu machen und die Bemühungen zu diesem Thema auch hier vor der eigenen Haustür zu konkretisieren.
Die erfolgreiche Bilanz dieser Gemeinschaftsaufgabe: Allein im Vorfeld der Konferenz fanden über 50 verschiedene Frühjahrs-Veranstaltungen von 14 NABU-Gruppen statt, die speziell auf dieses Thema und die internationale Konferenz hingewiesen haben. Das reichte von der Auszeichnung einer Gemeinde mit der NABU-Plakette „Lebensraum Kirchturm“ über Ausstellungen, Vogelstimmenexkursionen, insektenkundliche Spaziergänge, einem Kuckucksfest, einer Pflanzenbörse zu heimischen Sträuchern, Vorträgen z. B. zu den Wanderfischen im Rhein bis hin zum Tag der Artenvielfalt im Freilichtmuseum.

EINE NATUR • EINE WELT • UNSERE ZUKUNFT
UN-Naturschutzkonferenz Bonn 2008

Die Kosten des Artenschwunds

Auf der UN-Naturschutzkonferenz in Bonn wurden die ersten Ergebnisse einer umfangreichen Studie über die wirtschaftlichen Auswirkungen der Schädigung von Ökosystemen vorgestellt. Demnach beträgt der Gesamtwert der Schutzgebiete 5.000 Milliarden US-Dollar. Erstmals werden in die Zahl nicht nur die direkten Wertschöpfungen wie Tourismus, Wandern oder Jagd mit einbezogen, sondern auch Dienstleistungen der Natur wie die Bereitstellung von Trinkwasser, Böden und Luft. Die Studie namens „TEEB - The Economy of Ecosystems and Biodiversity“ präsentierte der Ökonom und Verfasser Pavan Sukhdev von der Deutschen Bank.
Die Natur stellt der menschlichen Gesellschaft eine Vielzahl von Leistungen wie Nahrungsmittel, Fasern, Brennstoffe, sauberes Wasser, gesunde Böden, Schutz vor Überschwemmungen, Schutz gegen Bodenerosion, Arzneimittel und Kohlenstoffspeicherung zur Verfügung. Unser Wohlergehen hängt von diesen „ökosystemaren Dienstleistungen“ ab. Doch ist uns der Wert der Leistungen nicht bewusst, weil sie als öffentliche Güter ohne Märkte und ohne Preise wie umsonst scheinen.
Belastungen durch eine wachsende Bevölkerung, veränderte Ernährungsgewohnheiten, Urbanisierung und Klimawandel zwingen heute die biologische Vielfalt zum Rückzug. Folglich werden unsere Ökosysteme fortlaufend geschädigt und wir selbst haben unter den Folgen zu leiden. Der wahre Wert der biologischen Vielfalt und der Dienstleistungen der Natur muss in politische Entscheidungen miteinbezogen werden, so die klare Forderung.
(Quelle: www.NABU.de Stichwort Naturschutz/Biologische Vielfalt)

Ergebnispräsentation (Präsentation erster Ergebnisse der Studie „Die Ökonomie von Ökosystemen und der Biodiversität“. V.l.n.r.: Leiter des Umweltprogramms der Vereinten Nationen (UNEP) Achim Steiner, EU-Kommissar Stavros Dimas, Bundesumweltminister Sigmar Gabriel und Ökonom Pavan Sukhdev.)

Der Steinkauz

Diese kleine Eule ist in der Kultur tief verwurzelt – schon die alten Griechen kürten ihn zum Wappenvogel der Weisheits-Göttin Pallas Athene. Doch der Steinkauz ist selten geworden, vielerorts ist er sogar vom Aussterben bedroht. Die Zerstörung seines Lebensraumes drängt den interessanten Vogel immer mehr ins Abseits. Er liebt offene Flächen mit tiefem Bewuchs – das klassische Brutbiotop sind alte Streuobstweiden. Hier in Nordrhein-Westfalen leben etwa drei Viertel des deutschen Gesamtbestandes des Steinkauzes (ca. 6100 Paare 1999). Wir tragen deshalb für dieser Eulenart eine besondere Verantwortung.

Soziales Engagement der NABU-Naturschutzstationen

Die beiden NABU-Naturschutzstationen Kranenburg und Münsterland haben sich im Jahr 2008 neben ihren ökologischen Tätigkeiten auch sozial engagiert. In Kranenburg hat die Station zusammen mit der Lebenshilfe, einem Seniorenwohnheim und der Rheinischen Landesklinik Bedburg-Hau verschiedene Veranstaltungen durchgeführt. Das Angebot reichte von Vorträgen für Menschen mit Behinderung über eine Gänseexkursion für Senioren bis hin zu einer Bauaktion von Wildbienenwänden mit Patienten der Landesklinik. Wegen des guten Zuspruchs werden zukünftig vor allem die von der Station ausgebildeten „Niederrheinguides“ weitere Veranstaltungen für behinderte, ältere oder kranke Menschen anbieten.

Auch im Münsterland hat der NABU sehr positive Erfahrungen in diesem Bereich gesammelt. So gab es bei der dortigen NABU-Naturschutzstation 2008 den Auftakt zu einem Projekt mit demenzkranken Menschen. Bei einer Veranstaltung im Sommer hatten die Besucher die Möglichkeit, im Garten von Haus Heidhorn Pflanzen und Tiere mit allen Sinnen zu erleben. Anschließend konnten die Gäste das ländliche Ambiente des neuen Stationsitzes bei selbstgebackenem Kuchen und Kaffee genießen. Das geplante Projekt, dass die Naturschutzarbeit mit der Hilfe für Demenzkranke zusammenführt, dürfte bisher einzigartig sein.

Informationen:
@ www.nabu-station.de bzw. www.nabu-naturschutzstation.de

Haus Wildenrath feiert fünfjähriges Bestehen

Rund 800 Besucher hatten sich am letzten Tag im August 2008 auf den Weg nach Haus Wildenrath gemacht, um dort das fünfjährige Bestehen der NABU-Naturschutzstation zu feiern. Die kleinen Gäste konnten sich bei zahlreichen Aktionen, wie Muffinbacken im Lehmofen, Mikroskopieren und Wollefilzen vergnügen. Für die „Großen“ hatte sich ein Handwerkermarkt auf dem Hofgelände postiert. Mehrere Hobbykünstler boten Workshops zum Kunsthandwerk an, wie Seidenmalerei oder Holzdekorationen. Bei den Mitarbeitern und

Trägern der NABU-Station war die feierliche Übergabe eines Schecks über 16.000 Euro durch Landrat Stephan Pusch ein Höhepunkt des Tages. Mit diesem Geld soll ein Schulungsraum der Station ausgebaut werden.
Aber es gab an diesem Tag noch einen weiteren Anlass zu feiern: Parallel zum Jubiläum der Biologischen Station fand an diesem Tag der grenzüberschreitende Naturparktag statt. Unter dem Motto „Natur- und Kulturvielfalt im Naturpark Maas-Schwalm-Nette“ hatte das Haus Wildenrath als eines der 21 Besucherzentren des deutsch-niederländischen Naturparks dazu eingeladen, die Schönheit, Vielfalt und Besonderheit des Naturparks zu entdecken.

@ Informationen: http://www.nabu-naturpunkt.de

Ein Obstweg für Leverkusen und Umgebung

Im Sommer 2008 war es endlich so weit: Der von der NABU-Naturschutzstation Rhein-Berg und der Stadt Leverkusen ins Leben gerufene Obstweg wurde feierlich eröffnet. Gekennzeichnet ist der etwa neun Kilometer lange Wanderweg durch schwarz-weiße „Apfel-Zeichen“. Informationstafeln und Sortenschilder entlang des Weges lassen die Besucher vieles über den Lebensraum Streuobstwiese und seine Nutzung erfahren. Mit den 3000 bis 5000 verschiedenen Tierarten, die auf einer Streuobstwiese vorkommen können, gehören sie zu den artenreichsten Lebensräumen Mitteleuropas.
Für Naturfreunde, die vom Spazieren gehen hungrig und durstig werden, gibt es eine ganze Menge Einkehrmöglichkeiten entlang der Strecke. Der NABU hat eine Informationsbroschüre zum Obstweg herausgegeben, die neben einer Karte viele interessante Details zum Obstweg bereithält. Sie ist in der Station, in den Hofläden längs der Strecke und auch bei der Stadt Leverkusen erhältlich.

@ Weitere Informationen: www.nabu-station-r-b.de

Junges Engagement

Eseltrekking unter Geiern

Die wohl außergewöhnlichste Freizeit im Jahr 2008 war eine große Trekkingtour durch den Cevenne-Nationalpark in Südfrankreich. Eine Besonderheit dieser Tour: Das Gepäck wurde von drei Eseln getragen. Im Vordergrund stand deshalb auch der tiergerechte Umgang mit den lebenden Lasttieren. Die Tour selbst, mit Tagesetappen von zehn bis 22 Kilometern, war als naturkundliche Freizeit konzipiert. Sie führte durch Esskastanien- und Buchenwälder, über Heidematten bis auf den Gipfel des Mont Lozeré. Die Teilnehmer entdeckten viele Orchideenarten und die Heilpflanze Arnica. Begleitet wurden die Teilnehmer von den im Nationalpark frei lebenden Gänsegeiern. Um mehr über diese besonderen Vögel, ihre Ausrottung und anschließende Wiederansiedlung zu erfahren, besuchte die Gruppe ein Geier-Informationszentrum. Hier konnte per Fernglas in zwei Nester von Gänse- und Mönchsgeiern geblickt werden. Übernachtet wurde meist auf Zeltplätzen oder in einfachen Hütten. In der Lagerküche wurde jeder eingebunden, es wurde sich zu 100% ökologisch ernährt. Hierbei lernten die Teilnehmer auch den Geschmack und die Zubereitung einiger nicht so bekannter Speisen wie Couscous und Bulgur kennen. Zum Abschluss dieses außergewöhnlichen Trekkings ging es auf eine zweitägige Paddeltour durch die Schluchten des Flusses Tarn.

Spiel, Spaß und Spannung in der Natur

2008 war für die Naturschutzjugend NAJU abermals ein Jahr mit vielen erfolgreichen Veranstaltungen. Eine große Palette an Freizeiten und Seminaren stand für die jungen Teilnehmer ab 6 Jahren im Angebot. Die Freizeiten führten die NAJU quer durch Europa – Schweden, Frankreich und natürlich Deutschland waren besonders begehrt. Über das ganze Jahr verteilten sich insgesamt fünf Fortbildungen, sechs Seminare und acht Ferienfreizeiten. Über 230 Teilnehmer und mehr als 40 Leiter nahmen an diesen Aktionen teil. Um auch in den kommenden Jahren wieder ein solches Angebot bereitzuhalten, wurden außerdem neue Gruppenleiterinnen und -leiter ausgebildet.

Respekt vor der eigenen Zukunft

Das Jahr 2008 hat die NAJU auch wieder für öffentlichkeitswirksame Aktionen genutzt. Einer der spannendsten Einsätze war die „Respect our Future“-Messe in Duisburg, auf der das Jugendumweltmobil (JUM) zum Einsatz kam. Die Jugendlichen konnten sich dort Airbrush-Tatoos machen lassen und sich an einem Glücksrad über die Umwelt und deren Schutz informieren. Überhaupt war das JUM in 2008 so erfolgreich wie nie zuvor. Es fuhr zu über 150 Einsätzen und betreute dabei über 3000 Kinder und Jugendliche. Schwerpunkte waren Naturgeburtstage, die privat von Eltern für ihre Kinder gebucht wurden, oder Einsätze an Schulen, die das pädagogische Lehrmaterial des JUM sehr zu schätzen wussten.
Eine von vielen weiteren Aktionen der NAJU NRW im ganzen Bundesland fand im Grugapark Essen statt, wo die Kinder und Jugendlichen Mikroskopieren üben oder Vogelmasken und Insektennistkästen basteln konnten.

@ Weitere Informationen: www.NAJU-NRW.de

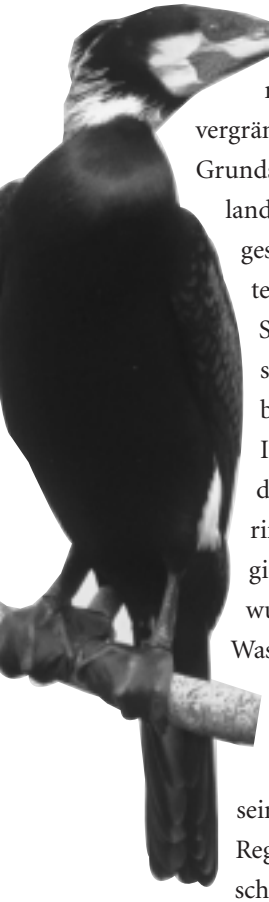
Sommerferien im Ruhrtal

Auf dieser Freizeit konnten vor allem Kinder im Alter von acht bis zwölf Jahren lernen, wie man in einem Zeltlager lebt und dass man diese Art des Urlaubs auch sehr gut im Ruhrgebiet machen kann. Ein inhaltlicher Schwerpunkt lag darin, den Kindern die Kenntnisse über heimische Tierarten zu vermitteln. Hierzu wurden Lebensräume wie Obstwiese und Aue erkundet. Mit Käschern und Watstiefeln „bewaffnet“ zogen die Kinder los – die Freude am Entdecken der Tiere war ihnen ins Gesicht geschrieben. Für einen sportlichen Ausgleich sorgten die Kanutouren auf der Ruhr, bei denen die Kinder viele Wasservögel und die Besonderheiten der Uferregionen beobachten konnten.
Für viele Kinder war dies ihre erste Erfahrung mit einem Kanu auf dem Wasser – Kentern stand also auf der Tagesordnung. Glücklicherweise dauerte das Trocknen bei dem herrlichen Sommerwetter nicht allzu lang und die Kinder konnten sich schon bald auf das nächste Abenteuer Fledermäuse konzentrieren. Die geheimnisvollen Säugetiere wurden mit einem Bat-Detektor aufgespürt. Viele wunderten sich dabei, dass es sich bei den schnellen Fliegern tatsächlich um Fledermäuse handelte.

Information

Pressearbeit

Insgesamt 66 Pressemeldungen verteilte die Pressestelle des NABU NRW 2008 an die Medien; damit ist die Anzahl der verschickten Pressemeldungen im Vergleich zum Vorjahr leicht gesunken. Bei überregionalen Anlässen und Themen unterstützte die Pressestelle die Stadt- und Kreisverbände, NABU-Stationen, Landesfachausschüsse und Arbeitsgruppen bei ihrer Arbeit. Einige Beispiele dafür sind die Pressearbeit zur Wanderfalkentagung, zur Arbeit des LFA Fledermausschutz oder des NABU Essen bei der Verhinderung der Kormoranvergrämung im NSG Heisinger Bogen.



Grundsätzlich kann festgestellt werden: Der NABU wird in der NRW-Medienlandschaft als kompetenter Ansprechpartner zum Themenfeld Naturschutz geschätzt. Deutlich wird dies an der hohen Anzahl der Anfragen nach Hintergrund-Auskünften und Vermittlung von NABU-Fachleuten. Inhaltlicher Schwerpunkt des Jahres 2008 war das Thema Artenvielfalt bzw. Biodiversität. Besonders im Mai, anlässlich der Bonner UN-Naturschutzkonferenz, berichteten viele Medien über den Artenschutz.

In NRW ist es gelungen, herausragende NABU-Artenschutzprojekte, wie den Wanderfalkenschutz, das Laubfroschprojekt oder das Tagfaltermonitoring zu platzieren und damit die Anfrage zahlreicher Journalisten nach regionalen Beispielen zu bedienen. Speziell im Zeitraum der Veranstaltung wurden beim NABU NRW die „harten Fakten“ zum Artenschutz abgefragt: Was sind die aktuellen Zahlen zum Stand der gefährdeten Vogel- bzw. Tierarten in Nordrhein-Westfalen? Wie groß ist deren Gefährdung regional? Zum Teil haben sich bis zu fünf Redaktionen pro Tag vom NABU zu diesem Thema informieren lassen. Hiermit konnte der NABU erfolgreich seine Stellung als kompetenter Ansprechpartner für den Artenschutz festigen. Regional beschäftigten den NABU die Wünsche der Kiesindustrie zur Erschließung künftiger Abgrabungsflächen am Niederrhein. Mit einem Niederrhein-Appell gelang es dem NABU-Landesverband, den Protest vor Ort zu koordinieren und damit die Medienwirksamkeit zu steigern. Höhepunkt der Medienarbeit war in diesem Zusammenhang die kurzfristige Demonstration aller Beteiligten vor der Bezirksregierung in Düsseldorf.

Dauerbrenner ist neben dem Thema Nationalparke vor allem der Vogelschutz mit seinen zahlreichen Facetten gewesen. Ob bei den über das ganze Jahr hinweg auftretenden Fällen von illegaler Greifvogelverfolgung, bei der Hatz auf Kormorane oder beim Sommerlochthema „Bekämpfung“ von Kanadagänsen in den Städten Nordrhein-Westfalens – der NABU war bei allen Themen als Ansprechpartner und Anwalt der Natur gefordert. Mit Stellungnahmen und den darauf basierenden Pressemitteilungen, mit Pressegesprächen und Presseterminen vor Ort erreichte der NABU eine hohe Präsenz in den lokalen und regionalen Medien.

Mit der Meldung „Wölfe bald auch wieder in NRW“ ist es dem NABU in Abstimmung mit dem Bundesverband gelungen, seine Kompetenz bei diesem Thema Ende 2008 auch in der Öffentlichkeit Nordrhein-Westfalens unter Beweis zu stellen. Neben mehreren Beiträgen in verschiedenen WDR-Programmen erschienen Berichte u. a. in der Welt am Sonntag, den Kölner Tageszeitungen und der Neuen Westfälischen.

Naturschutz in NRW

Eines der wichtigsten internen Kommunikationsmittel bleibt unser Mitglieder-Magazin „Naturschutz heute“ mit seinen 16 nordrhein-westfälischen Landesseiten „Naturschutz in NRW“. Die Auflage blieb mit 42.500 Exemplaren zum Jahresende 2008 konstant im Vergleich zum Vorjahr. Mit dem Magazin wurden aber nicht nur die rund 55.000 NABU-Mitglieder im Land über aktuelle Naturschutzprojekte oder umweltschutzpolitische Entwicklungen auf dem Laufenden gehalten. „Naturschutz in NRW“ wurde auch an externe Multiplikatoren, Kooperationspartner und einzelne Abonnenten verschickt.

world.wide.web

Seit Ende Oktober 2008 sieht die NABU-Welt anders aus – zumindest im Internet. Wer die Website www.NABU.de und in Nordrhein-Westfalen www.NABU-NRW.de aufruft, landet auf einem der größten deutschsprachigen Umweltportale im World Wide Web. Der neue NABU-Gesamtauftritt verzahnt die unterschiedlichen Teilauftritte der Landesverbände, Zentren und Bundesebene noch enger miteinander. Auf jeder Startseite finden die Besucher rechts eine kleine Deutschlandkarte. Mit dem Klick auf eines der Bundesländer, landet man direkt beim Auftritt der entsprechenden Region. Davon profitiert auch der NABU NRW, dessen

Internetauftritt – schon vorher im NABU-Ländervergleich bei den Clickraten unter den ersten drei Positionen zu finden – nun auch aus anderen Bundesländern heraus schneller aufgerufen werden kann. So wird einem größeren Nutzerkreis nun schneller bekannt, wenn Kormorane in Nordrhein-Westfalen erneut zu Sündenböcken gestempelt werden oder die Diskussion um den Nationalpark Siebengebirge in die nächste Runde geht.

Auf knapp 400 eigenen Internetseiten präsentiert sich der NABU Nordrhein-Westfalen nun im „neuen Outfit“. Die Rubrik Spenden & Helfen wurde völlig neu auf- und ausgebaut. Damit kamen wir auch einem Wunsch unserer Unterstützer nach. So findet man nun auf der „Spendenseite“ auch den aktuellen Spendenaufruf des NABU NRW. Unter der Rubrik „Stiftungen“ gelangt man sowohl zur NABU-Stiftung Naturerbe NRW, als auch zu sämtlichen unter ihrem Dach gegründete Fonds. Die NABU-Stiftung Dingdener Heide ist ebenfalls über diesen Weg zu erreichen. Das Serviceangebot wurde mit verbesserten Presse-, Newsletter- und Mitmachangeboten sowie RSS-Feeds – sowohl für Mitglieder als auch Nichtmitglieder – erheblich verbessert. Natürlich gibt es weiterhin viele Tipps, News und Hintergründe zum Natur- und Umweltschutz. Außerdem wirbt der neue Auftritt mit mehr und größeren Bildern, Diashows und Videos bei den Besuchern für die erhaltenswerten Schönheiten der Natur.

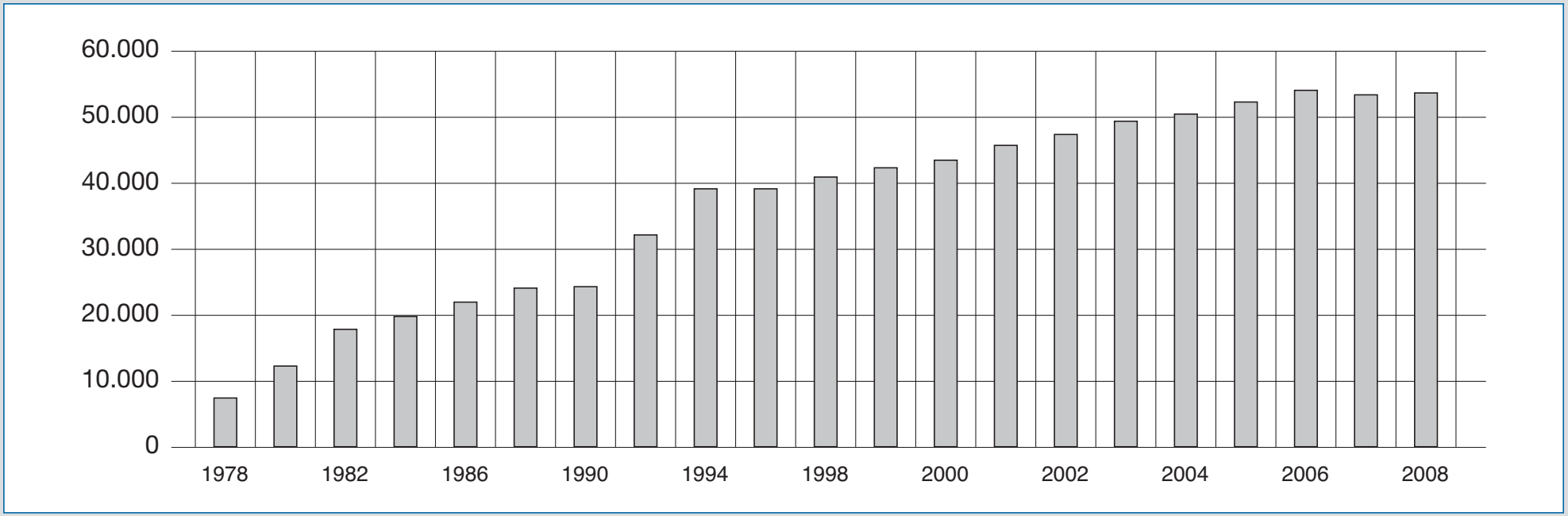
Die Auswertung der Website-Nutzung lieferte auch für 2008 wieder deutlich gestiegene Zugriffszahlen, im Oktober 2008 wurde die NABU NRW-Seite rund 110.000 mal pro Monat aufgerufen – zum Vergleich waren es im Oktober des Vorjahres 67.000 Zugriffe.

Projekt Zukunft

Unser Rückgrat: Die NABU-Mitglieder

Nach leicht rückläufigen Zahlen in 2007 wurde der NABU NRW für seine Arbeit mit wieder steigenden Mitgliederzahlen belohnt. 1292 neue Mitglieder fanden in Nordrhein-Westfalen den Weg in unseren Verband. Zum Jahresende belief sich die Mitgliederzahl auf 55.234 Mitglieder. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies ein Zuwachs von 157 Mitgliedern, rechnet man die Abgänge im gleichen Zeitraum dagegen.

Die Entscheidung für eine Mitgliedschaft fällt vielen Menschen nicht mehr so leicht wie in früheren Jahren, da ihre finanzielle Situation angespannt ist. Die Bürgerinnen und Bürger entscheiden sich grundsätzlich stärker für eine projektbezogene Unterstützung. Mit lokalen, regionalen und bundesweiten Projekten, einer Bildungsarbeit auf allen Ebenen kann der NABU viele verschiedene Bedürfnisse in dieser Richtung erfüllen. Der NABU-Landesverband hat deshalb verstärkt an einer Verbesserung der Darstellung der gesamten Arbeit und an einem noch transparenteren Auftritt gearbeitet, wobei der persönliche Kontakt zu Mitgliedern und Förderern eine Schlüsselrolle einnimmt. Als größter Naturschutzverband in NRW sind Basisnähe, qualifizierte fachliche Arbeit, der Spaß an und in der Natur und die NAJU als größte Jugendorganisation im Naturschutz die Hauptargumente, um Mitglied zu werden und zu bleiben.



Die Mitglieder im NABU NRW verteilen sich auf über 150 Untergliederungen in den Kreis- und Stadtverbänden sowie den Ortsgruppen in Nordrhein-Westfalen. Zur Werbung neuer Mitglieder initiierte der NABU-Landesverband das Projekt „Mitgliederwerbung mit der NABU-Basis“, bei dem die Aktivitäten wieder verstärkt von Kreisebene aus organisiert werden. Vor Ort wurde das Konzept von den NABU-Kreis- und Stadtverbänden positiv angenommen und in den drei Regionen, in denen das Projekt 2008 gestartet ist, läuft es mit gutem Erfolg.

Eine Perspektive für das Naturerbe NRW

Eine sehr positive Entwicklung nahm die NABU-Stiftung Naturerbe NRW. Das Vermögen der Landesstiftung des NABU NRW konnte um 70.000 Euro auf rund 440.000 Euro gesteigert werden. Außerdem wurde für den Schutz des Laubfrosches zusammen mit der NABU-Naturschutzstation Münsterland der zehnte Fonds unter dem Dach der eingerichtet und mit Finanzmitteln ausgestattet.
Im Moment geht es dem Laubfrosch ja wieder etwas besser – vor allem auch dank der erfolgreichen Schutzmaßnahmen im Rahmen unseres Projektes „Ein König sucht sein Reich“. Das kann sich allerdings auch wieder ändern – Stichwort Klimawandel. Die Art wird in der Roten Liste als „von Naturschutzmaßnahmen abhängige“ Art geführt. Und damit der Laubfrosch nicht auf ewig darauf angewiesen ist, will der NABU ein beständiges Biotopnetz anlegen. Dafür wollen wir Flächen kaufen und dauerhaft sichern. Natürlich braucht der NABU auch zukünftig viele Mitstreiter, die mit anpacken, planen oder uns finanziell unterstützen. Eine Möglichkeit hierzu bietet nun der im Jahr 2008 neu ins Leben gerufene NABU-Naturschutzfonds „Laubfrosch“.
Rund 10.000 Euro konnte die Stiftung zur Unterstützung von Projekten im Land bereit stellen. Hierzu zählte die Übernahme der Pachtzahlungen für ein Fledermaus-Winterquartier im Kreis Borken. Hierbei handelt es sich um eines der größten Winterquartiere in NRW von überregionaler Bedeutung. Ein weiteres Beispiel für die von der Stiftung in 2008 geförderten Projekte ist die Anschaffung eines hochsensiblen GPS-Vermessungsgerätes, das aktuell für die Aufstellung eines Streuobstbaum-Katasters im

Oberbergischen Kreis genutzt wird, später aber auch für andere Naturschutzzwecke eingesetzt wird.
Außerdem unterstützt die NABU-Stiftung Naturerbe NRW über zwei Jahre die Realisierung eines Buchprojektes des NABU NRW. Dieser „Reiseführer“, der Ende 2009 vorliegen wird, enthält nahezu flächendeckend Kurzbeschreibungen und Fotos zu vielen NABU-Projekten in NRW mit ihren Besonderheiten und Reizen.

Finanzen 2008

Auch vor dem Hintergrund eines knappen finanziellen Spielraums, waren die finanziellen Anforderungen an den NABU Landesverband über das Jahr 2008 hinweg in vollem Umfang abgesichert. Zwar weist der Finanzbericht eine Unterdeckung auf, die jedoch in voller Höhe durch Rücklagen ausgeglichen wird. Auch wenn wir damit rechnen, dass die Finanzkrise Auswirkungen für den NABU haben wird, lässt uns der vorliegende Jahresabschluss zuversichtlich ins Jahr 2009 blicken.
Auf Beschluss des Landesvorstandes wurde der Jahresabschluss des NABU NRW erstmals einem Wirtschaftsprüfer vorgelegt. Die unabhängige Prüfung zur ordnungsgemäßen Buchführung wird auch für die kommenden Jahren angestrebt. Besonders der bestimmungsgemäßen Zuordnung der Spendengelder, die vollständig der Projektarbeit zufließen, kommt hierbei ein hoher Stellenwert zu. Die Prüfung ergab keinerlei Einwände. Jahresabschluss und Buchführung entsprechen danach den gesetzlichen Vorschriften und der Satzung des Verbandes.
Die satzungsgemäße Prüfung durch Vertreter der Delegiertenversammlung bleibt hiervon unberührt. Am 16.03.2009 überzeugten sich Sylke Klinker und Paul Ludwig Henrichs vom einwandfreien Zustand der Kasse und dem Einsatz der zur Verfügung stehenden Mittel.

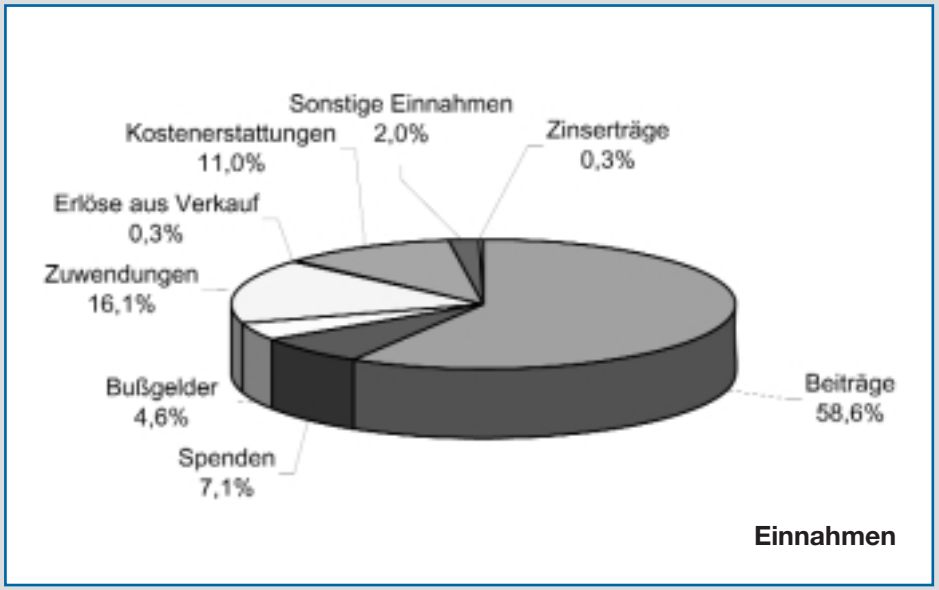
Einnahmen

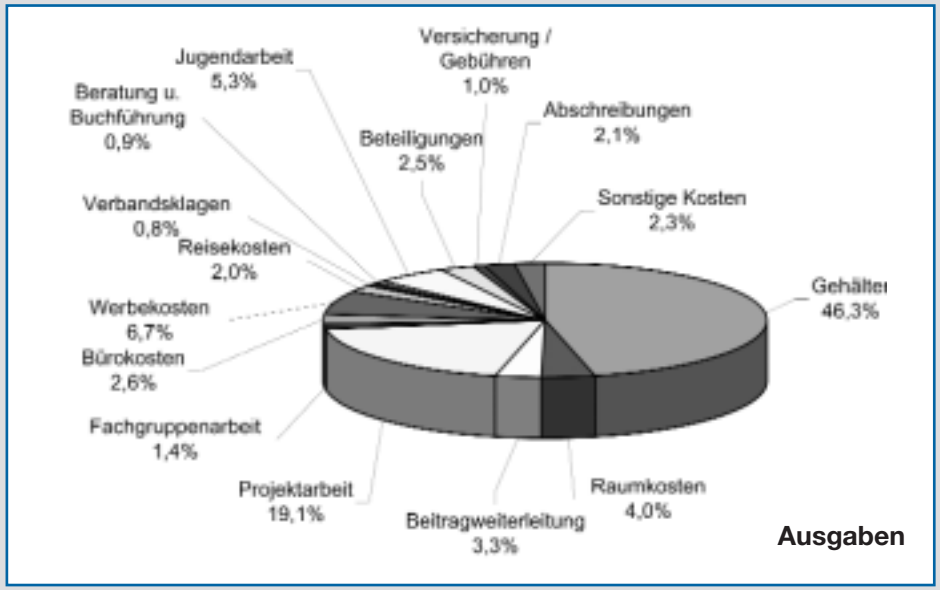
Durch den erfreulichen Mitgliederzuwachs im zurückliegenden Jahr setzte sich der Aufwärtstrend bei den Beiträgen auch im Jahr 2008 fort. Die Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen in Höhe von insgesamt 547.000 € sind nicht nur die bedeutendste Finanzquelle, sondern sichern dem Verband auch seine Unabhängigkeit von öffentlichen Geldern.
Bei Spenden und Bußgeldern hingegen ist ein rückläufiger Entwicklung erkenn-

Ertrag	
Beiträge	547.047,44 €
Spenden	66.531,46 €
Bußgelder	42.650,00 €
Zuwendungen	150.705,97 €
Erlöse aus Verkauf	2.855,18 €
Kostenerstattungen	104.217,48 €
Sonstige Einnahmen	18.282,58 €
Zinserträge	2.432,91 €
Summe	**934.723,02 €**

Aufwand	
Gehälter	445.762,08 €
Raumkosten	38.340,62 €
Beitragsweiterleitung	31.678,80 €
Projektarbeit	184.119,66 €
Fachgruppenarbeit	10.950,91 €
Bürokosten	25.107,39 €
Werbekosten	64.253,59 €
Reisekosten	19.394,37 €
Verbandsklagen	7.431,48 €
Beratung und Buchführung	8.225,16 €
Jugendarbeit	50.824,23 €
Beteiligungen	23.766,26 €
Versicherung/Gebühren	9.780,19 €
Abschreibungen	19.869,00 €
Sonstige Kosten	21.771,36 €
Summe	**961.275,10 €**

Im Rahmen des Jahresabschlusses wurden neue Zuordnungen im Kontenplan umgesetzt, sodass hier keine tabellarische Gegenüberstellung mit dem Vorjahr dargestellt ist.





bar. Mit knapp 67.000 € liegen wir bei den Spenden zwar deutlich über dem Ergebnis aus dem Jahr 2006, aber auch rund 20.000 € hinter der Summe des Vorjahres. Ein Grund könnte eine ab der zweiten Jahreshälfte durch die Finanz- und Wirtschaftskrise ausgelöste Spendenzurückhaltung bei den Bürgerinnen und Bürgern sein. Der Rückgang bei den Bußgeldern dürfte damit nicht zu erklären sein, liegt – auf den NABU bezogen – bedauerlicherweise aber im allgemeinen bundesweiten Trend. Möglicherweise haben die besonders hier in NRW geführten Diskussionen im Zusammenhang mit dem Fall Zumwinkel und den von der Staatsanwaltschaft ausgewählten, gemeinnützigen Empfängern allgemein zu einer größeren Zurückhaltung geführt.
Auch im Jahr 2008 gab es wieder ein Angebot von Exkursionen für Spender und potenzielle Bußgeldzuweiser zu unseren Projekten vor Ort. Damit wurde im Sinne von Transparenz und Offenheit aktiv der direkte Dialog mit unseren Förderern gesucht.
Ein Vermächtnis aus einer Erbschaft ist dem NABU-Landesverband im vergangenen Jahr nicht zugeflossen. Positiv wirken sich in der Bilanz aber die zusätzlichen Mittel aus, die für einzelne Projekte, so z. B. im Klimaschutz, zur Unterstützung des Ehrenamtes und für die Verbändearbeit, zur Verfügung standen.

Ausgaben

Die Ausgaben bewegten sich 2008 im Wesentlichen im Rahmen der Haushaltsplanungen. Zusätzliche Mittel wurden im Projektbereich und in der technischen Ausstattung der Landesgeschäftsstelle eingesetzt. Für die Arbeit der Fachgruppen und aller Projekte wurden rund 195.000 € ausgegeben. Dies sind 5000 € mehr als im Vorjahr.
Der Auf- und Ausbau technischer Kommunikationsmittel wurde – wie schon in den zurückliegenden Jahren – schrittweise fortgeführt. Im Jahr 2008 fand ein umfassender Relaunch der Homepage und die Umstellung auf eine neue Kommunikations-Software statt.
Für den Betrieb der im Land verteilten NABU-Einrichtungen und zur Unterstützung des Ehrenamtes sowie der Betreuung und Bindung unserer NABU-Mitglieder wurden Zuschüsse in Höhe von über 28.000 € eingesetzt. Als wichtige Investitionen in die Zukunft der ehrenamtlichen Natur- und Umweltschutzarbeit wurden der Naturschutzjugend (NAJU) für ihre Aufgaben über 50.000 € zur Verfügung gestellt. Dieser Jugendzuschuss wird anteilig aus Bußgeldern und Beiträgen bereitgestellt.

Der NABU möchte dafür begeistern,
sich in gemeinschaftlichem Handeln für Mensch und Natur einzusetzen.

Wir wollen, dass auch kommende Generationen eine Erde vorfinden, die lebenswert ist.
Der NABU setzt sich darum für den Schutz vielfältiger Lebensräume und Arten ein
sowie für gute Luft, sauberes Wasser, gesunde Böden und den schonenden Umgang mit endlichen Ressourcen.

NABU
Nordrhein-Westfalen